

Februar/März 2016: Hinweise auf neue Publikationen, Veranstaltungen und Tagungen rund um das Thema „Geschlechtergerechtigkeit, Gender Mainstreaming und Bildungsarbeit“

Equal Care Day im Schaltjahr

Am 29. Februar macht der Equal Care Day darauf aufmerksam, dass Männer im Durchschnitt vier Jahre brauchen, um die Pflege- und Fürsorgearbeiten auszuüben, die Frauen in einem Jahr erledigen. Care-Tätigkeiten sind zum Beispiel Kinderbetreuung und –erziehung sowie Alten- und Krankenpflege. Damit wird auch auf die mangelnde Wertschätzung von Frauen hingewiesen, die für diese Care-Arbeiten wenig Geld und Anerkennung bekommen. Der Equal Care wird initiiert von: www.ich-mach-mir-die-welt.de. Sie schreiben dazu: „Und um ein Bewusstsein zu schaffen für die unfaire Verteilung dieser Arbeit: 80% der Care-Arbeit wird von Frauen geleistet (Quelle: Bundesagentur für Arbeit), sowohl im professionellen Bereich und mehr noch im Privaten: 80%. Deshalb setzen wir uns dafür ein, den 29.2., diesen zusätzlichen Tag im Schaltjahr als ‚Equal Care Day‘ (analog zum Equal Pay Day, s.u.) einzuführen, als Erinnerung daran, dass Männer in Deutschland über 4 Jahre brauchen, um die Care-Arbeit zu leisten, die Frauen in einem Jahr, also bereits im Jahr 2012 geleistet haben.“ Und zitieren Anne-Marie Slaughter: „Eine Gesellschaft, die Geldverdienenden höher bewertet als Fürsorge, ist blind für die Kosten, die durch Vernachlässigung entstehen.“ Unter www.equalcareday.de werden am 29.2.2016 die Stimmen unserer Unterstützerinnen und Unterstützer auf einer eigenen Seite veröffentlicht.

Frauenkampftag 2016: Demoaufrufe

Am 8. März ist wieder Internationaler Frauen*kampftag. Am 6. März gibt es eine bundesweite Demo in Berlin (siehe <http://frauenkampftag.eu/>), am 13. März in Köln (siehe <https://reclaimfeminism.org/>). In vielen weiteren Städten gibt es lokale Aktivitäten. Dazu gibt es auch einen Mobilisierungsclip: <http://frauenkampftag.eu/>

Internationaler Aktionstag für gleiche Bezahlung von Frauen und Männern: 19.03.2016

Der Equal Pay Day markiert symbolisch den geschlechtsspezifischen Entgeltunterschied, der laut Statistischem Bundesamt aktuell 22 Prozent in Deutschland beträgt. Umgerechnet ergeben sich daraus 79 Tage (21,6 % von 365 Tagen) und das Datum des nächsten EPD am 19. März 2016. Angenommen Männer und Frauen bekommen den gleichen Stundenlohn: Dann steht der Equal Pay Day für den Tag, bis zu dem Frauen umsonst arbeiten, während Männer schon seit dem 1.1. für ihre Arbeit bezahlt werden. Siehe: <http://www.equalpayday.de/startseite/>

Schmidt, Schondelmayer, Schröder (Hrsg.): Selbstbestimmung und Anerkennung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. Lebenswirklichkeiten, Forschungsergebnisse und Bildungsbausteine, Springer VS.

Das Anliegen dieses Bandes ist es, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt stärker ins Bewusstsein pädagogischer Kontexte zu rücken. Die Evaluationsstudie, die dieser Herausgabe voranging, weist auf ein Interesse und eine Bereitschaft hin, das Thema „Sexuelle Vielfalt“ in der pädagogischen Praxis aufzugreifen und zu bearbeiten, macht aber zugleich gravierende Schwierigkeiten hierbei deutlich. Die präsentierten Bildungsbausteine und Anwendungsvorschläge sind als Respons auf diesen Befund zu verstehen und einhergehend damit als Hilfestellung für Praktiker_innen gedacht. (<http://www.springer.com/de/book/9783658022518>)

Neue Studie 1: BZgA: Jugendsexualität 2015

Die repräsentative Befragung knüpft an die Vorläuferstudien der BZgA zur Jugendsexualität aus den Jahren 1980 bis 2010 an. Zum achten Mal wurden im Zeitraum Frühjahr bis Sommer 2014 im Auftrag der BZgA für die Studie 5.750 Interviews bundesweit geführt. 3.500 Jugendliche im Alter von 14 bis

17 Jahren sowie deren Eltern und, dies ist eine Neuheit, 2.250 junge Erwachsene im Alter von 18 bis 25 Jahren wurden zu ihrer Einstellung und ihrem Verhalten zu Fragen der Sexualität und Verhütung befragt. 1.750 davon mit Migrationshintergrund. Schwerpunktthemen der Befragung sind Aufklärung in Schule und Elternhaus, erste sexuelle Erfahrungen, Verhütungswissen und Verhütungsverhalten. Die Printversion erscheint im April 2016.

(<http://www.forschung.sexualaufklaerung.de/fileadmin/fileadmin-forschung/pdf/Jugendendbericht%2001022016%20.pdf>)

Neue Studie 2: Dr.-Sommer-Studie 2016

Und um dem Ruf gerecht zu bleiben, Deutschland habe in Sachen Liebe und Sexualität die am besten untersuchte Jugend der Welt, kommen mit der Bravo Dr. Sommer-Studie 2016 gleich die nächsten Ergebnisse. Insgesamt wurden 2.492 Mädchen und Jungen im Alter zwischen elf und 17 Jahren befragt. Einige Ergebnisse: Erst etwas mehr als ein Viertel der befragten 16-Jährigen hatte schon einmal Geschlechtsverkehr. 47 % der 17-Jährigen können dies für sich behaupten. Verhütet wird gut und klassisch: Kondom (Mädchen: 68%, Jungen: 84%) sowie die Pille (Mädchen: 74%, Jungen: 32%). Kein Wohlgefühl? Die körperlichen Veränderungen in der Pubertät machen vielen Jugendlichen zu schaffen. Nur die Hälfte der Mädchen (52%) und 67 Prozent der Jungen sind mit ihrem Körper zufrieden. Wer weitere Ergebnisse z.B. zu Social Networks oder Pornografie lesen möchte, muss mit 150,00 € plus Mehrwertsteuer tief in Tasche greifen. Die Studie wird dieses Mal ausschließlich kostenpflichtig abgegeben. (<http://www.bauermedia.com/presse/newsroom/artikel/dr-sommer-studie-2016-die-erste-diaet-mit-elf-die-ersten-selfies-im-netz-mit-zwoelf-der-erste-sex-mit-17-bravo-veroeffentlicht-studie-zu-aufklaerung-liebe-koerper-und-sexualitaet/controller/2016/1/25/>)

Neue Studie 3: Queeres Deutschland 2015

Aller guten Dinge sind drei: Wie stark sich die Einstellungen zu sexueller Vielfalt in Deutschland unterscheiden, zeigt die Studie „Queeres Deutschland 2015“ der Stiftung Change Centre. 2.026 Personen gaben Auskunft über ihre Einstellungen zu unterschiedlichen sexuellen Orientierungen und Geschlechteridentitäten in verschiedenen Lebensbereichen. Die Ergebnisse sind repräsentativ. (http://static1.squarespace.com/static/51d3fc47e4b0b818747b6177/t/5696971aa976af53c7b75aae/1452709666732/CCF_Queeres+Deutschland_31.12.2015.pdf)

Betrifft Mädchen Heft 1/2016: "Shake it off!" - Mädchen und Musik

Mit diesem Heft sollen verschiedene Fragen und Aspekte sowie aktuelle Ausprägungen in der Jugend- und Musikkultur für Mädchen aufgegriffen und zur weiteren Auseinandersetzung mit dem Thema anregen. Mit Beiträgen von: Lena Jade Müller, Julia Boschmann, Vera Lüdeck, Julian Rybarski, Claudia Gertz, Marion Schmid, Jessica Scheller und Nikola Nölle. Titel und Inhaltsverzeichnis unter: <http://www.maedchenarbeit-nrw.de/lag/startseite.html>

Kostenlose Handreichung des ASB NRW: Betreuung und Unterstützung von LSBTTI*-Flüchtlingen

Die Herausgeber_innen schreiben: „Die Betreuung besonders schutzbedürftiger Geflüchteter stellt eine besondere Herausforderung in der Flüchtlingshilfe dar. Dazu zählen neben Schwangeren, Menschen mit Behinderung, unbegleiteten Minderjährigen oder Opfern von Menschenhandel auch Flüchtlinge mit LSBTTI*-Hintergrund. Um Mitarbeiter/-innen in Flüchtlingsunterkünften zu unterstützen und die Betreuung von LSBTTI*-Flüchtlingen zu verbessern, gibt es vom Arbeiter-Samariter-Bund NRW (ASB NRW), Mitgliedsorganisation im Paritätischen NRW, nun eine informative Handreichung. Zur Unterstützung von Geflüchteten mit LSBTTI*-Identität in Flüchtlingsunterkünften liegen derzeit leider kaum praxisnahe Empfehlungen und Hintergrundinformationen vor. Die neue Handreichung des ASB NRW schließt diese Lücke. Mit ihr wendet sich der Verband an Menschen, die haupt- oder ehrenamtlich in Flüchtlingsunterkünften tätig sind. Auf 20 Seiten gibt die kostenlose Broschüre eine Einführung in das Thema, zeigt Handlungsempfehlungen auf und nennt mit der LSBTTI*-Thematik befasste Beratungsstellen in NRW. Zudem gibt sie grundlegende Informationen zu

Asylrechtsfragen bei Menschen mit LSBTTI*-Hintergrund.“

(<http://www.asbnrw.de/images/stories/pdf/handreichung-lsbtti-fluechtlinge-druckfassung>).

Bildungsinitiative Queerformat: Broschüre „Mein Kind ist das Beste, was mir je passiert ist!“ (deutsch/türkisch)

Queerformat veröffentlicht eine Broschüre für Eltern mit Familiengeschichten zum Thema Coming-out in türkischer Sprache. In der Broschüre „Mein Kind ist das Beste, was mir je passiert ist!“ erzählen Eltern und Verwandte Familiengeschichten über das Coming-out ihrer lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Kinder. Die deutsche Auflage von 2011 wurde kürzlich um zwei neue Familiengeschichten ergänzt. Nun ist die 72-seitige Broschüre auch in türkischer Sprache erschienen. Eltern und Verwandten fällt es nicht immer leicht, unerwartete Nachrichten zur sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität von Angehörigen zu akzeptieren oder offen mit anderen darüber zu sprechen. Die von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft geförderte Broschüre greift hier Wünsche nach Erfahrungsaustausch mit anderen Eltern und Verwandten auf. In den 21 Familiengeschichten kommen Eltern und Verwandte - Mutter, Vater, Großmutter oder Schwester - mit sehr unterschiedlichen Perspektiven zu Wort. Sie leben in Großstädten wie Berlin, Frankfurt, Dresden oder Bern, in kleinen Städten oder auf dem Land. Sie sind zwischen 32 und 74 Jahre alt und arbeiten als Beraterin, Reinigungskraft oder Krankenschwester. Sie haben ihre kulturellen Wurzeln in West- und Ostdeutschland, Chile, Tunesien, Russland oder der Türkei, sind geprägt von unterschiedlichen religiösen oder weltanschaulichen Überzeugungen und erzählen von einem Leben ohne oder mit einer Behinderung. Die Leser_innen können in den Berichten Gemeinsamkeiten und auch Unterschiede zu ihrer eigenen Situation entdecken. Sie erfahren, wie andere mit dem Thema Coming-out in der Familie umgehen und finden Anregungen für ihren ganz eigenen Weg. Ein Infoteil mit regionalen und überregionalen Anlaufstellen sowie Literaturempfehlungen für Eltern und Angehörige rundet die gut lesbare und ansprechend mit Fotos gestaltete Broschüre ab. (Siehe:

http://www.queerformat.de/fileadmin/user_upload/news/ElternBroschuereA5_tuerkisch_LR.pdf und http://www.queerformat.de/fileadmin/user_upload/news/ElternBroschuereA5_deutsch.pdf).

Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit Baden-Württemberg: Fachtagsdokumentationen

Auf ihrer Homepage hat die LAG Jungenarbeit Baden-Württemberg einige Dokumentationen von regionalen Fachtagen eingestellt, zuletzt den Heidelberger Fachtag: „Männliche Gewaltbetroffenheit im fachlichen Diskurs –Verletzte Jungs“ u.a. mit den Beiträgen: Prof. Martin Dinges: (Kultur-)Geschichte männlicher Gewalt, Hans-Joachim Lenz: Männliche Verletzungsoffenheit und ihre kulturelle Verdeckung oder Olaf Jantz: Verletzungen von Jungen mit Migrationshintergrund (MigH) und mit anderen Zugehörigkeiten“. (Siehe: <http://www.lag-jungenarbeit.de/eigene-dokumentationen/>)

Positionspapier der BAG Jungenarbeit zur geschlechtlichen Vielfalt

Die BAG Jungenarbeit hat ein überarbeitetes Positionspapier zur geschlechtlichen Vielfalt veröffentlicht. Nach einem intensiven Diskussionsprozess haben sich die Vertreterinnen und Vertreter der Jungenarbeit über die Weiterentwicklung der Jungenarbeit mit Blick auf geschlechtliche Vielfalt verständigt. Die neueste Version des Positionspapiers steht jetzt auf der Website der BAG Jungenarbeit veröffentlicht: http://www.bag-jungenarbeit.de/files/Dateien/positionspapier_BAGJ_2016.pdf . Darin heißt es u.a.:

„Zielsetzungen sind Geschlechterdemokratie und die Anerkennung aller Geschlechter. Dabei sind wir uns bewusst, in einer zweigeschlechtlich konstruierten und heteronormativ geprägten Gesellschaft zu leben. Ziel der BAG Jungenarbeit ist es zudem, zur Weiterentwicklung der geschlechterreflektierten Arbeit mit Jungen* und jungen Männern* beizutragen, um einen selbstbestimmten, emanzipatorisch-kritischen und verantwortungsbewussten Umgang von Jungen* und jungen Männern* mit

Männlichkeitsanforderungen und -ressourcen sowie ihre Entwicklung zu reflexiven und partizipativen Persönlichkeiten zu fördern.“

Projekt Migrant Men's Well-Being in Diversity (MiMen): Young Migrant Men's Well-Being index. Das Wohlbefinden junger migrantischer Männer. Eine empirische Studie aus sieben europäischen Ländern

In der Studie MiMen wurden insgesamt 282 junge migrantische Männer zwischen 16 und 27 Jahren in qualitativen Interviews in sieben europäischen Ländern (Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien und Tschechische Republik) zu ihrer Lebenssituation befragt. Die geschlechtsspezifischen Herausforderungen und Erwartungen, denen sie sich ausgesetzt sahen, standen dabei besonders im Fokus. Anschließend wurden die Ergebnisse hinsichtlich des "Wohlbefindens" der jungen Männer in ihren verschiedenen Lebensbereichen ausgewertet. Grundlage ist das Konzept des "subjektiven Well-Being" oder "subjektiven Wohlbefindens". Die Studie steht als PDF zur Verfügung:

http://wortspieler.de/mimen/GER/mimen_study_2015_11_GER_web3.pdf .

Arbeitshilfe der LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW: Querschnittsaufgabe Jungenarbeit in Qualitätsentwicklungsprozessen der Kinder- und Jugendförderung

Die LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW hat gemeinsam mit den beiden Landesjugendämtern Rheinland und Westfalen-Lippe die Arbeitshilfe 'Querschnittsaufgabe Jungenarbeit in Qualitätsentwicklungsprozessen der Kinder- und Jugendförderung' veröffentlicht. Mit der vorliegenden Arbeitshilfe wollen die Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit Nordrhein-Westfalen e.V. , das LVR-Landesjugendamt Rheinland und das LWL-Landesjugendamt Westfalen die Verantwortlichen in den Jugendamtsverwaltungen, den Jugendhilfeausschüssen sowie bei freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe bei der Qualitätsentwicklung im Bereich der geschlechtsbezogenen Jungenarbeit in der Kinder- und Jugendförderung nach §§ 11–14 SGB VIII unterstützen. Siehe:

http://lagjungenarbeit.de/downloads/2016/2016_qualitaetsentwicklung-arbeitshilfe.pdf .

Projekt Geschlechterrolle Vorwärts: Handbuch und Materialien erschienen

Das Projekt 'Geschlechterrolle Vorwärts' hat ein Handbuch herausgegeben, durch das die Erfahrungen und Erkenntnisse aus den Projekt-Workshops an die Öffentlichkeit weitergegeben werden sollen. Auf der Website des Projekts stehen außerdem Arbeitsblätter, Präsentationen und Literaturempfehlungen zum Download zur Verfügung. Die Workshops wurden vom Deutschen Frauenring in Zusammenarbeit mit Dissens – Institut für Bildung und Forschung durchgeführt. Zum Handbuch und den Materialien:

www.geschlechterrollevorwaerts.de . Weitere Infos zum Projekt:

www.geschlechterrollevorwaerts.de .

netz-gegen-nazis.de: Simple Aussagen, diskriminierende Wirkung – Das Wahlprogramm der AfD in Baden Württemberg

Die Autorin des Online-Artikels setzt einen Schwerpunkt in genderbezogenen Perspektiven in ihrem Beitrag, den sie so einleitet: Am 13. März 2016 wählen drei Bundesländer einen neuen Landtag. Nach den Erfolgen in Sachsen, Thüringen und Bremen will die Alternative für Deutschland auch in die Landtage von Sachsen-Anhalt, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg und ab Herbst schließlich auch in Mecklenburg-Vorpommern einziehen. Die Fachstelle Gender und Rechtsextremismus der Amadeu Antonio Stiftung hat die Wahlprogramme auf Inhalte, Aufbau der Themen, Sprachverwendung und Rhetorik

untersucht. Die Analysen sollen helfen, die vereinfachenden und unterkomplexen Aussagen der AfD und deren diskriminierenden Inhalte als solche zu erkennen. (Siehe: <http://www.netz-gegen-nazis.de/artikel/simple-aussagen-diskriminierende-wirkung-%E2%80%93-das-wahlprogramm-der-afd-baden-w%C3%BCrttemberg-10885>)

Offene Fachtagung zum Thema Sexarbeit und Prostituiertenschutzgesetz (02.-04.03.2016, Hamburg)

An der HAW Hamburg findet im März der zweite bundesweite Sexarbeits-Kongress statt. Er bietet den Referenten/innen sowie Teilnehmern/innen die Möglichkeit, sich mit den Auswirkungen des neuen Prostituiertenschutzgesetzes auseinanderzusetzen. Die offene Fachtagung „Sexarbeit im Zeichen des Prostituiertenschutzgesetzes“ richtet sich an ein Fachpublikum aus den Bereichen Sexarbeit, Soziale Arbeit und Wissenschaft sowie an Studierende und die interessierte Öffentlichkeit. Ausgerichtet wird die Veranstaltung von der HAW Hamburg, BesD e.V. (Berufsverband erotische und sexuelle Dienstleistungen), ragazza e.V. (Hilfen für drogenabhängige und sich prostituierende Frauen) und Bufas e.V. (Bündnis der Fachberatungsstellen für Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter). Am ersten Tag der Veranstaltung informieren Referenten/innen aus Wissenschaft, Politik, Verbänden und Sexarbeit über den aktuellen politischen Diskurs und mögliche Auswirkungen des Prostituiertenschutzgesetzes. Abends findet eine Filmvorführung mit anschließender Diskussion statt. Das Abendprogramm ist ebenfalls offen für Interessierte, die nicht am Kongress teilnehmen. Am zweiten Tag können die Teilnehmer/innen unter anderem Themen in Workshops diskutieren wie Migration in die Sexarbeit und der Graubereich Menschenhandel, Straßenprostitution, die Auswirkungen von Sperrgebietsverordnungen oder Gesundheitsprävention. Im Anschluss wird ein Stadtteilrundgang durch Hamburg St. Georg angeboten. Der dritte Tag richtet sich vor allem an die Mitglieder des Bufas, des BesD sowie an Forschende und Lehrende zum Thema Sexarbeit. In den Sitzungen der jeweiligen Gruppen sind interessierte Gäste nach Akkreditierung willkommen. Anmeldung, vollständiges Programm und weitere Informationen: <http://sexarbeits-kongress.de> und <http://www.haw-hamburg.de/ws-soa/unser-department/tagungen/sexarbeitskongress.html>.

Konferenz der Grünen Bundestagsfraktion: jung. queer. glücklich?! Lebenswirklichkeiten queerer Jugendlicher in Deutschland (18.03.2016, im deutschen Bundestag, Berlin)

Die Veranstalter_innen schreiben in ihrer Ankündigung: „In den vergangenen Jahren hat sich für queeres Leben in Deutschland sehr viel verändert und verbessert. Die Gesellschaft ist ein ganzes Stück bunter geworden. Allerdings ist die Situation von manchen queeren Jugendlichen nach wie vor schwierig. Leider kursieren Schimpfwörter wie "schwule Sau", "Scheiß-Transe" oder "lesbische Kuh" in letzter Zeit wieder vermehrt - und nicht nur auf Schulhöfen. Diskriminierungserfahrungen gehören zum Alltag vieler LGBT*I-Jugendlichen. In allen Lebensbereichen sind sie immer noch Ausgrenzung, verbalen und auch körperlichen Angriffen ausgesetzt. Selbst im Elternhaus wird ihre sexuelle Orientierung oder geschlechtliche Identität häufig tabuisiert oder abgelehnt. Das bleibt nicht ohne Folgen: Das Suizidrisiko queerer Jugendlicher ist signifikant erhöht. Das innere und äußere Coming-Out verläuft für viele problematisch und wird als große emotionale Herausforderung empfunden.

Auf Basis der im November 2015 vorgestellten Studie des Deutschen Jugendinstituts „Coming-out und dann...?!“ zur Lebenssituation queerer Jugendlicher wollen wir die derzeitige gesellschaftliche Realität beleuchten und herauskristalisieren, wo es politischen Handlungsbedarf gibt, um die Situation zu verbessern. Neben der Vorstellung der Studienergebnisse und der Präsentation von best-practice-Beispielen aus verschiedenen Bundesländern wollen wir uns in vier verschiedenen Panels mit Expert*innen über die folgenden Themenbereiche austauschen: 1. Total normal - Unterstützungsangebote für

queere Jugendliche; 2. I kissed a girl – and I liked it – Coming-out von lesbischen Mädchen; 3. Queer mit Migrationsgeschichte; 4. jung. trans*. und dann? (siehe: http://www.gruene-bundestag.de/no_cache/news/termin_ID_2000125/veranstaltung/jung_queer_gluecklich_1_ebenswirklichkeiten_queerer_jugendlicher_in_deutschland_terminid_963.html)

Seminar Männer und Gesundheit am Arbeitsplatz (30.03.-01.04.2016, Berlin)

Wie verändert sich Männergesundheit in Arbeit und Gesellschaft - und wie müssen wir darauf reagieren? In der ver.di-Veranstaltung geht es um gendergerechten Gesundheitsschutz im Sinne der 3-Männer-K's (Konkurrenz, Karriere, Kollaps), die beruflichen Interessensvertretungen neue Impulse geben möchte. In der Ankündigung heißt es: „Männer stehen mit ihren sozialen, psychologischen, biologischen, umweltbezogenen und kulturellen Unterschieden und Gemeinsamkeiten im Fokus zukunftsgerichteter medizinischer Versorgung und Prävention und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz, im Job und im Leben. Wie müssen sich die Strukturen eines gendergerechten Gesundheitsschutzes an sich wandelnde gesellschaftliche Anforderungen anpassen? Beispielhaft steht hierfür Ausbildung und Studium, freiberufliche Tätigkeiten, eine zunehmende psychische Belastung im Job, die Gestaltung von Arbeitsorganisation und beruflichem Umfeld und ggf. die Auswirkungen der Besetzung von Führungspositionen mit Frauen. Ziel ist es, gemeinsam mit ver.di Impulse für die eigene Arbeit zu entwickeln.“

(<https://gender.verdi.de/service/veranstaltungen/++co++3a1105de-814f-11e5-958a-525400ed87ba>)

Und außerdem:

Ryan Cassata: Gender Binary (fuck you)

Ryan Otto Cassata ist ein 23jähriger us-amerikanischer Musiker, Aktivist, Autor, Filmmacher, Schauspieler und Transgender Mann, der zu verschiedenen Gender-Themen arbeitet. Zu seinem Lied Gender Binary (Fuck you) schreibt er: „A song I wrote about being trans and gender expression. I got a little angry...“:

<https://www.youtube.com/watch?v=z0n6smGalBM&app=desktop> .

Weitere europäische Links: Das berühmte englische Internat Brighton College in Südengland hat eine neue Schuluniform... <http://www.theguardian.com/uk-news/2016/jan/20/brighton-college-axes-uniform-dress-code-accommodate-transgender-pupils> ; die schwedische Bekleidungsfirma Villervalla einen neuen Werbespot:

<https://www.youtube.com/watch?v=qcb-GgaAxA&feature=youtu.be> .